

# EVANGELISCHLEBEN IN BADEN



Die Stille hat eine Stimme.

Die Stille hat eine Stimme.

*THEMA:* ■ ■ ■  
*GEBET & STILLE*  
*EINKEHR ZUM SELBST*

*BEKENNTNIS*  
*ZUM GLAUBEN:*  
*GANZ PERSÖNLICH* ■ ■ ■



Foto: Wieland Curdt

*Seid stille und erkennt,  
dass ich Gott bin.*

*Psalm 46,11*

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Stille hat eine Stimme ...

Im Supermarkt kann ich kein Stück Butter kaufen, ohne von ihnen eingelullt zu werden. Auf dem Weihnachtsmarkt leiern sie auf und ab. In manchen Gaststätten verfolgen sie mich bis auf die Toilette: Es sind die neuesten Charts und Christmas-Songs. Gemeinsam mit dem Stimmengewirr in der Fußgängerzone und dem Verkehrslärm tragen sie zur „Lärmverschmutzung“ bei – besonders in der Adventzeit. Wie oft werde ich zum Mithören gezwungen?!

Diese Beschallung geht vielen auf die Nerven. Sie vermindert die Konzentrationsfähigkeit, lässt den Blutdruck steigen und schadet letztlich unserer Gesundheit. Dabei sind die Musikvorlieben der Menschen natürlich verschieden: Was dem einen gefällt, stört den anderen. Einen dritten kann es sogar aggressiv machen. Es ist nicht die Lautstärke allein. Es ist die Tatsache, dass man sich der Klänge und Geräusche kaum erwehren kann. Die Augen kann man schließen, die Nase kann man sich zuhalten, das Fluchtorgan Ohr ist IMMER dabei. Wirkliches Weghören gibt es nicht.

Nichtraucher haben rauchfreie Zonen. Aber wo sind die musik- und geräuschfreien Zonen? Das fragen uns Menschen, die sich auf der Internetseite [www.lautsprecheraus.de](http://www.lautsprecheraus.de) versammeln und in Ruhe ihr Schnitzel essen wollen.

Das fragt uns aber auch das Alte Testament im 1. Buch Könige (18. Kapitel): Es erzählt von Elia, dem Gott selbst begegnen will. Zuerst kommt ein gewaltiger Sturm auf – aber Gott? Gott ist nicht in dem Sturm. Dann wird die Erde von einem Beben erschüttert. Und Gott? Er ist nicht in dem Beben. Und dann entsteht ein Feuer, das auf Elia niederprasselt. Aber Gott ist auch nicht in dem Feuer. Auf einmal wird es ruhig. Das Geräusch der Welt wird für einen endlosen Augenblick unterbrochen. Es wird still. Ganz still. Diese Stille hat eine Stimme und spricht zu Elia: Gott ist da.

Advent, Advent ein Lichtlein (!) brennt. Kein krachendes Feuerwerk! Die Stille hat eine Stimme – gerade in dieser Jahreszeit.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine friedvolle Advent- und Weihnachtszeit, einen stimmungsvollen Jahreswechsel und viel Freude mit dieser Ausgabe.

Ihr Pfarrer Wieland Curdt

Das Redaktionsteam von „Evangelisch Leben“:  
Pfarrer Wieland Curdt, Dr. Irene Bichler, Mag. Nadja Clausen



Foto: Thomas Leitner-Kuzmany



HOTEL  
HERZOGHOF  
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

# FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☼  
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN  
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER  
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN  
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

100%  
QUALITÄT &  
FRISCHE

ANZEIGE

<b>AN-GEDACHT:</b> Von der Kunst zu beten	<b>6</b>
<b>DIE MEDIATIVE SEITE:</b> Wie Gebete inspirieren können	<b>7</b>
<b>THEOLOGISCHE GEDANKEN:</b> Das Gebet – ein theologischer Gedankenflug	<b>8</b>
<b>GEBET &amp; STILLE:</b> Perlen des Glaubens Vater unser Ist Gottes Vergebung von menschlicher Vergebung abhängig? Aus der Stille Kraft schöpfen Glauben ist eine Sache des freien Willens. „Ich bete jeden Tag!“ Lyrik der Stille Wie's Amen im Gebet – Frauen im Gespräch Mit dem Herzen beten Gebet in der Popmusik In Dir sein, Gott, ist alles	<b>9</b>
<b>EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN:</b> Wolf Albach-Retty (1906–1967)	<b>27</b>
<b>GEHÖRT &amp; GESEHEN:</b> Kino, Theater & Konzert – BlackKKlansman – Die Reise der Verlorenen Die Neuen Wiener Concert Schrammeln – Allegro con brio in c-Moll	<b>28</b>
<b>GEMEINDELEBEN:</b> Beten im Kindergarten – Ein Erlebnisbericht aus dem Ökumenischen Kindergarten Gemeinde-Jugend: Die bunte Kinderseite Persönliche Glaubensbekenntnisse	<b>30</b>
<b>LESERBRIEFE:</b> Leserbriefe & Kommentare	<b>36</b>
<b>FREUD &amp; LEID:</b> Eintritte, Taufen, Beerdigungen	<b>38</b>
<b>TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:</b> Gottesdienste, Veranstaltungen	<b>40</b>
<b>KONTAKT:</b> Kreise, Unser Team	<b>46</b>

## VON DER KUNST ZU BETEN



Albrecht Dürer: Betende Hände, um 1508

Diese Hände drücken viel aus. Sie lassen ein Bild von einem Menschen entstehen. Ein Bild von seinem Wesen. Ein Bild von seiner Seele. Die Hände innig aneinander gelegt, drückt dieser kleine Ausschnitt alles Wesentliche aus. Das Bild offenbart so viel vom Beten, wie es tausend Worte nicht vermögen. Loslassen von der Hände Arbeit. Konzentration. Eintauchen in das Überirdische. Fokus auf das Bleibende. Auf den nachfolgenden Seiten können Sie viel vom Beten lesen. Von der Bedeutung des Gebets. Von der Zwiesprache mit Gott. Von der Kraft des Gebetes. Davon, ob Kinder anders beten als Erwachsene. Doch Albrecht Dürer führt mit dieser Pinselfeiner Zeichnung alles bildhaft zusammen: Beten weist über den Alltag hinaus. Beten ist Innerlichkeit. Beten ist ein göttliches Geschenk für uns Menschen. Der Frankfurter Tuchhändler Jakob Heller beauftragte Dürer mit der Anfertigung



Klaus Staeck: Zur Konfirmation, 1970

eines Flügelaltars, von dem nur Vorstudien im Original erhalten sind, nachdem der Altar im Jahr 1729 verbrannte. Zu diesen Vorstudien gehören auch die Betenden Hände, ein Studienblatt, das die Hände eines Apostels darstellt, der Zeuge der Himmelfahrt Mariens ist. Die Betenden Hände entstammen einem Blatt, zu dem der Kopf des rechts außen knienden Apostels gehörte. Dadurch aber, dass die Hände von dem Kopf getrennt wurden, konnten sie zu einem volkstümlichen Symbol der Religiosität werden. Die Reproduktionen des Bildes und ihr Vertrieb provozierten auch Widerspruch. So schuf der Heidelberger Grafiker Klaus Staeck im Jahr 1970 einen Siebdruck mit dem Titel „Zur Konfirmation“, bei dem er die Betenden Hände mit zwei Fliegenmuttern über einer Gewindestange miteinander verschraubt darstellte. Wie doch die Einladung zum Gebet zu einem Zwang verkommen konnte?!

*Wieland Curdt, Pfarrer*

# WIE GEBETE INSPIRIEREN KÖNNEN

*Der Impuls zu beten stammt immer wieder aus einer bestimmten Situation – die Suche nach Beistand in schwierigen Zeiten oder das Aufrechterhalten von liebgewonnenen Traditionen. Der Badener Pfarrer Wieland Curdt legte dieses Jahr einen großen Schwerpunkt auf die Fehlerkultur, die sich häufig in Gebeten widerspiegelt. Mehrmals erzählte er von der Geschichte, in der Mist als Dünger wesentlich dazu beiträgt, dass etwas Köstliches werden kann. Gebete können zu dieser Verwandlung einen großen Beitrag leisten.*

Die Einstellung zu Fehlern ist sehr widersprüchlich. Viele verbinden damit ein unnachlässigtes Urteil: „Ein Fehler ist ein Fehler zu viel.“ Manche meinen, die christliche Religion hätte an der unnachgiebigen Haltung gegenüber Fehlern zumindest eine Mit-Schuld. Das beginnt bereits bei der Vertreibung aus dem Paradies als Folge einer verbotenen Handlung.

Es ist eine offene Frage, was es bewirkt, wenn sich Menschen über Fehler und Schuld Gedanken machen. Im Psalm 103 heißt es, „der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen“. Die gesamte Geschichte zeigt ein Auf und ein Ab an Verfehlungen, Wiedergutmachungen und Bestrafungen. Pfarrer Wieland Curdt fügt noch einen ganz persönlichen Zugang dazu, der auch gut ein Gebet einfließen kann. Er sagt: „Wir sind Menschen und das heißt auch menschlich sein.“

Die eigenen Unzulänglichkeiten sind nicht immer angenehm, dennoch können auch sie den Weg begleiten, Barmherzigkeit mit sich und anderen zu üben. Eine Variante dazu ist folgender mediativer Gedanke: „Gott sei Dank, dass ich wieder einen Fehler gemacht habe – jetzt habe ich einen konkreten Anlass, um mit Gott im Gebet Kontakt aufzunehmen und nachzuspüren, was ich aktuell zu lernen habe.“

*Dr. Elvira Hauska, Mediatorin*



Briant Rokytar: Stilleben 3, 2018

# DAS GEBET – EIN THEOLOGISCHER GEDANKENFLUG

*Ein Mensch öffnet sich einem anderen Menschen, wenn er mit ihm spricht. Ein Mensch öffnet sich Gott, wenn er mit Gott spricht, das heißt, wenn er betet.*

## ZUM ANLASS DES GEBETS

Das Wort „beten“ steht sprachgeschichtlich in enger Verbindung mit dem Wort „bitten“ (auf Niederländisch heißt beten „bidden“). Vor diesem Hintergrund ist das Gebet eine Bitte an Gott: die Bitte um das tägliche Brot, um Kraft, Hoffnung und Trost in schweren Zeiten, die Bitte um Heilung, die Bitte um Liebe etc.

Neben der Erfahrung eines Mangels kann auch die Erfahrung des Beschenktseins Anlass zum Beten sein. „... es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott“ (Evangelisches Gesangbuch 508). Wir können viel arbeiten und sehr viel erreichen. Doch liegt Wohlergehen letztlich nicht in unserer Hand. „Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.“ – Nein! Nicht vom Machen leben wir, das Entscheidende empfangen wir. Die Erfahrung dieses Beschenktseins dürfen wir im Gebet zum Ausdruck bringen, indem wir Gott danken.

## ZUR WIRKUNG DES GEBETS

Viele Menschen erfahren es als Geschenk, beten zu können. Anderen fällt es schwer zu beten. Sie erwarten wenig von dem Gespräch mit Gott, nach dem Motto „ich komme auch allein zurecht“.

Was Beten bewirken kann, kann nur erfahren, wer sich im Beten übt. Im Gebet bringen wir unser Leben vor Gott. Dabei können wir erfahren, dass der Druck des Alltags und die Last der Sorge von uns abfallen können. Gott ist kein Erfüllungsgeliebter unserer Wünsche, aber er hat ein offenes Ohr. Im Gebet können wir zu einem Zustand des inneren Friedens gelangen. Rechtes Beten ist das Bestreben, Gott nahe zu kommen und sich seiner Gegenwart bewusst zu werden. Beten wir zu Gott, kann in unserem Leben eine Wandlung zum Besseren eintreten. Alexis Carrel (1873–1944, Chirurg, Biologe, Nobelpreisträger 1912) schreibt sogar: „Es ist unmöglich, dass jemand betet, ohne dass es ihm zum Segen ausschlägt.“

## ZUR LERNBARKEIT DES GEBETS

Das Lernen des Betens wird weniger durch gezielte pädagogische Bemühungen gefördert, sondern vielmehr durch das Hineinnehmen in die Andacht einer geistlichen Gemeinschaft. Beten ist nicht ein Mittel, um Beten zu lernen; wo aber gebetet wird, wird Beten gelernt.

*Wieland Curdt, Pfarrer*



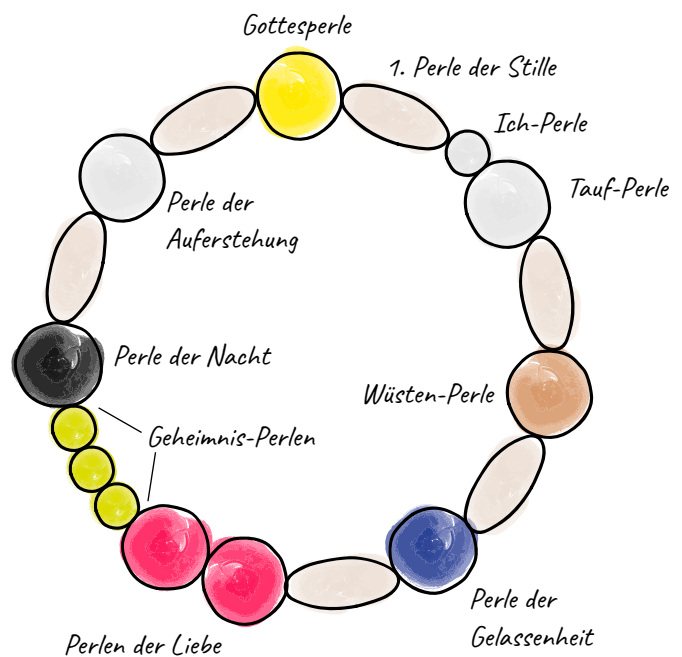


# PERLEN DES GLAUBENS

Die Gebetskette „Perlen des Glaubens“ wurde Mitte der 90er Jahre von dem schwedischen Bischof Martin Lönnebo entworfen. Sie will eine Hilfe sein, zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott zu finden. Das Band besteht aus Perlen in unterschiedlicher Größe, Form und Farbe: Gottesperle, Perlen der Stille, Ich-Perle, Taufperle, Wüstenperle, Perle der Gelassenheit, Liebesperlen, drei Geheimnisperlen, Perle der Nacht, Auferstehungsperle. In ihrer Bedeutung können die Perlen als der Lebensweg Jesu gedeutet werden, aber auch zum Sinnbild für das eigene Leben werden. Die Perlen des Glaubens machen den Glauben „greifbar“ und möchten dazu anregen, christliche Tradition neu zu entdecken und zu verstehen. So sind sie ein Katechismus (Glaubensunterricht) für die Hände und / oder ein einfaches Hilfsmittel, um den eigenen spirituellen Weg zu finden und einzüben. So heißt es in dem Begleitheft der Perlenkette: „Wir leben in einer lauten hochtechnisierten Welt. Wir werden überflutet von Nachrichten und Bildern. Leistungsdruck und Zeitnot versetzen uns in Stress. Umso mehr brauchen wir Zeiten der Ruhe und Besinnung. Mit dem Perlenband können wir üben, den Alltag für einen Moment zu unterbrechen ... Wenn die Finger die Perlen ertasten, können sich Pulsschlag und Atem beruhigen. Beim Betrachten der Perlen gewinne ich ein Stück Zeit für mich. Das kann mir helfen, zu mir selbst zu finden, zu anderen Menschen und zu Gott.“

Nähere Informationen erhalten Sie unter:  
[www.perlen-des-glaubens.de](http://www.perlen-des-glaubens.de)

Wieland Curdt, Pfarrer



# VATER UNSER

*Das Vaterunser ist das christliche Hauptgebet, das im Neuen Testament auf Jesus zurückgeführt wird. Jesus bemerkt, dass seine Jünger eine Anleitung zum Beten brauchen, und er lädt sie ein, das Vaterunser zu beten (Matthäusevangelium Kapitel 6). Das Vaterunser wird heute in jedem Gottesdienst gesprochen und selbst Kirchlich-Distanzierte kennen es auswendig. Doch welche Bedeutung die einzelnen Bitten haben bzw. haben können, ist vielfach nicht bekannt. Der folgende Beitrag lädt dazu ein, über dieses christliche Hauptgebet nachzudenken.*

Im Evangelischen Gottesdienst heißt der Wortlaut des Vaterunsers:



Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## VATER UNSER IM HIMMEL

Das im Griechischen verwendete Wort für Vater gebrauchten kleine und erwachsene Kinder als Anrede an ihre Väter. Es konnte auch als respektvolle Anrede an alte Männer verwendet werden. In dieser familiären Anrede, in der Gott als Vater bezeichnet wird, zeigt sich die Nähe und Liebe Gottes zum Beter, die ihn zu seinem Kind Gottes werden lässt. „Gott will uns locken, dass wir glauben sollen, er sei unser rech-

ter Vater und wir seine rechten Kinder, auf dass wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.“ (Martin Luther, Kleiner Katechismus).

Zugleich bleibt er der Geheimnisvolle und Unbegreifliche. Daran erinnert der Begriff „im Himmel“. Um die unendliche Weite Gottes hervorzuheben, verwendet Matthäus den Plural „in den Himmeln“.

Das Wort „unser“ schließt den Beter mit der Gemeinde zusammen.

Nach der Anrede folgen drei Du-Bitten:

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME  
DEIN REICH KOMME  
DEIN WILLE GESCHEHE  
WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN

In diesen drei Bitten ist Gott selbst im Fokus. Nicht die Bitte um Erfüllung menschlicher Wünsche, sondern die Bitte um Gottes Leitung steht über den folgenden Gebetsanliegen. Oft fällt es schwer, sich in das Unabänderliche unseres Lebens zu fügen und „Ja“ zu sagen zu seinem Weg mit uns. Im Garten Gethsemane (kurz vor seiner Gefangennahme und Kreuzigung) betete Jesus zu Gott: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 26,39).

Sprachlich ist nicht eindeutig, ob die Bitten auf menschliches und / oder auf göttliches Handeln zielen. Die neutestamentliche Forschung hält beide Varianten für möglich. Demnach klammern die drei Du-Bitten um Gott den Menschen nicht aus. Im Gegenteil: Sie schließen ihn mit ein und ermutigen ihn, zur Heiligung seines Namens, zur Verwirklichung seiner Herrschaft und seines Willens beizutragen.

Nach den drei Du-Bitten folgen drei Wir-Bitten:

UNSER TÄGLICHES BROT  
GIB UNS HEUTE  
UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD,  
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN  
SCHULDIGERN.  
UND FÜHRE UNS NICHT  
IN VERSUCHUNG, SONDERN ERLÖSE  
UNS VON DEM BÖSEN.

Die erste Wir-Bitte bezieht sich auf das „tägliche Brot“. „Brot“ als wichtigstes Nahrungsmittel kann als sprachliches Stilmittel für „Nahrung“ im Allgemeinen stehen. Manche Interpretationen verstehen unter dem Begriff „Brot“ darüber hinaus die allgemeinen Lebensverhältnisse. Dann verbindet sich mit der Bitte um das tägliche Brot auch die Bitte um „Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Viehe, Geld, Gut, frumm Gemahl, fromme Kinder ... gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen“ (Kleiner Katechismus). Dagegen spricht folgender Gedanke: Das griechische Wort für „Brot“ lautet „artos“. Es bezeichnet Brot und im weiteren Sinn Nahrung überhaupt und bezieht sich nicht (!) auf allgemeine Lebensbedürfnisse. Versetzt man sich in die damalige Zeit, kann man etwa an die Situation eines Tagelöhners denken, der noch nicht wissen kann, ob er am folgenden Tag wieder eine Arbeit findet, wovon er mit seiner Familie leben kann.

Die Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ enthält zugleich eine Begrenzung: Es geht um das Überlebenkönnen. Um nicht mehr. Die Bitte um das tägliche Brot ist keine Bitte um Reichtümer. Die Zeitbestimmung „heute“ ist keineswegs überflüssig; sie lässt die Dringlichkeit der Bitte spüren.



Auffällig an der zweiten Wir-Bitte („... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“) ist der zweite Teil: „... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Wenn wir die Vergabung unserer Schuld durch Gott erfahren (z.B. beim Abendmahl), werden wir befähigt, uns selbst und unseren Mitmenschen zu vergeben.

Die dritte Wir-Bitte lautet: „... und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Das griechische Wort für Versuchung „peirasmos“ kann auch allgemein „Bedrängnis“ oder „Leiden“ bedeuten, doch wird man hier eher an die übliche Bedeutung „Versuchung“ durch das Böse denken. Das griechische Wort „ponärou“ (= böse) bezeichnet weniger den Satan / Teufel, sondern vielmehr destruktive Gedanken, zerstörerische / lebensfeindliche Handlungen wie auch Krankheit, böse Menschen und ihren aggressiven, zerstörerischen Trieb.

Ein Urteil über die Fragen, was das Böse ist und wer das Böse bewirkt, will diese Bitte nicht fällen.

Das Vaterunser schließt mit den Worten:

„DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT. AMEN.“

Dieses Lob ehrt Gott und schlägt damit eine Brücke zu der ehrebrietenden Anrede „Vater unser im Himmel“.

Mit diesem Lob, mit dieser fröhlich-optimistischen Lebenseinstellung darf all unser Denken und Handeln beginnen und aufhören.

*Wieland Curdt, Pfarrer*

# IST GOTTES VERGEBUNG VON MENSCHLICHER VERGEBUNG ABHÄNGIG?

*Im Vaterunser heißt es schließlich: „... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“*

Das „wie“ zeigt eine Entsprechung an. Wer immer diese Bitte ausspricht, bittet als einer, der schon einmal vergeben hat. Und er spricht Gott auf diese Vergabung an. Er spricht Gott darauf an, ihm zu gewähren, was er auch schon anderen gewährt hat. Seine Bitte entspricht dem Sachverhalt, dass es Vergabung gibt in unserer Welt.



IST DIESES ENTSPRECHUNGSVERHÄLTNIS EIN BEDINGUNGSVERHÄLTNIS?

In **Matthäus 6,14** (ein Vers, der auf das Vaterunser folgt) ist die Sache wohl klar: „Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, dann wird euer himmlischer

Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, wird auch euer Vater euch eure Verfehlungen nicht vergeben.“

Hier ist es eindeutig: Die Vergebungsbereitschaft Gottes geht nicht weiter als die Vergebungsfähigkeit des Menschen. Dieser hat es in der Hand, sich Gottes Vergabung zu verwirken bzw. zu erwirken.

Wenn diese beiden Verse als Bedingungsverhältnis zwischen Vergabung Gottes und Vergabung des Menschen zu verstehen sind – und der Text gibt keinen Anlass, daran zu zweifeln –, dann handelt es sich hier um einen theologischen Absturz der matthäischen Gemeinde oder des Evangelisten Matthäus. Denn die Mitte der Schrift ist – bei allem göttlichen Zorn – die Liebe Gottes. „Gott ist die Liebe“ schreibt der Verfasser des 1. Johannesbriefes (4. Kapitel). Liebe grenzt nicht aus, die Liebe rechnet nicht auf. Das widerspräche dem Wesen der Liebe. Vollkommene Liebe gibt bedingungslos. Anders argumentiert: Man darf zu Gott „Vater“ sagen. Welcher Vater oder welche Mutter würde denn ihre Vergabung davon abhängig machen, ob das Kind selbst Vergabung leistet? Dieser theologische Absturz (Mt 6,14f.) stürzt den Vater und setzt einen aufrechnenden Arbeitgeber an seine Stelle.

Im **Vaterunser** stellt sich der Sachverhalt anders dar. Es spricht in der Bitte um Vergabung die menschliche Erfahrung aus,

dass Vergebung geschehen ist. Vergebung kommt vor im Leben. Mit Gottes Hilfe. Diese Vergebung erlaubt es mir, Gott auf diese Vergebung anzusprechen, indem ich ihn darum bitte. Von Gottes Liebe, von Gottes unendlicher Vergebungsbereitschaft kann und darf ich angesteckt werden, mir selbst und meinen Mitmenschen zu vergeben. Auch im Epheserbrief (4,32) wird dieser Gedanke deutlich: „Vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“

Hier erscheint also eine Theologie, die eben nicht von der Negativität der Welt lebt, die nicht von der tiefen Finsternis der Vergebungslosigkeit lebt. Hier erscheint eine Theologie, die das Licht, das es in der Welt gibt, erst recht zum Leuchten bringt.

#### WÄRE AUCH EINE INTERPRETATION DES VATERUNSERS IM SINNE VON MT 6,14 MÖGLICH?

Sicherlich, wenn man diese Bitte im Vaterunser isoliert betrachtet. Aber damit würde man dem Text nicht gerecht. Denn der Text des Vaterunsers stammt nicht wie der Vers 6,14 von Matthäus. Das Vaterunser stammt aus einer jüdischen Gebetstradition, die Jesus übernahm. Daher sollte das Vaterunser auch vor diesem Hintergrund interpretiert

werden. Und Jesus hat eben nicht gesagt: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Im Zentrum seiner Botschaft steht die bedingungslose Liebe und Vergebung Gottes.

*Wieland Curdt, Pfarrer*



# AUS DER STILLE KRAFT SCHÖPFEN

Ich möchte meinen Ausführungen zu diesem Thema einen wunderbaren Gedanken von Dietrich Bonhoeffer voranstellen:



Es liegt im Stillsein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche.

Das Leben ist für viele Menschen so schnelllebig und ruhelos geworden, dass sie kaum noch Zeit für das Wesentliche finden.

Unsere Umwelt und unser gesellschaftliches Miteinander sind mehr und mehr von Ablenkungen und Störquellen geprägt. Der fast schon ständige Verkehrslärm, jener von Baustellen, Nachbarn usw. haben ihren Anteil daran, dass eine permanente Geräuschkulisse schon als zum Alltag gehörig und unvermeidbar empfunden wird. Die vermeintliche Notwendigkeit, über Handy immer und überall erreichbar zu sein, trägt das Ihre dazu bei. Der Eingang von elektronischen Nachrichten wird mit akustischem Alarm sofort gemeldet, damit sogleich geantwortet werden kann – so die Meinung vieler. Als wäre dies nicht genug, stopfen sich viele Leute unterwegs auch noch Kopfhörer ins Ohr – so meine Beobachtung in den öffentlichen Verkehrsmitteln und auf den Straßen, vor allem in den Städten –, und muss zu Hause auch noch ständig entweder der Fernseher oder das Radio laufen. Man könnte glauben, dass es vielen schwerfällt, Stille auszuhalten.

Dabei sagen viele Studien, dass Lärm Stress verursacht, den Blutdruck steigen lässt und als eine der größten Gesundheitsgefahren unserer Gesellschaft gilt. Die ständig auf uns hereinströmenden

akustischen Reize sind für unser Gehirn ermüdend. Unbestritten ist auch, dass mit der Zunahme der Informationen die Konzentration abnimmt, diese zu verarbeiten. Wir leiden dann unter mentaler Erschöpfung. Nach Ansicht des Arbeitspsychologen Cornelius König von der Universität Saarbrücken steigert bereits eine Stunde konzentrierte Arbeit ohne Unterbrechung durch E-Mails, Telefonate und Bürogespräch die Qualität der Arbeit, die in dieser Zeit geleistet wird, erheblich. Und auch den Rest des Arbeitstages würden diese Personen als produktiver und zufriedensstellender wahrnehmen.

Daraus folgt, dass Stille für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden lebensnotwendig ist.

Zu beobachten ist aber auch, dass bereits viele Menschen Orte der Ruhe und Abgeschiedenheit aufsuchen, um in der Stille wieder neue Kraft für den Alltag zu tanken. Spezielle Hotels und Klöster, in denen Gäste ihr Smartphone am Empfang abgeben müssen, sind inzwischen zu einem Geschäftsmodell geworden. Ohne für das Kardinal König Haus in Wien Werbung machen zu wollen, finde ich dessen Projekt „Stille in Wien“ sehr überzeugend. So erzählt der Leiter dieses Projektes P. Maureder, dass man damit Menschen im Zentrum und an der Peripherie der Kirche, älteren und jüngeren Menschen einen Ort der Stille bewahren und/oder schaffen will. Einen Ort, an dem es äußerlich still ist und an dem in die innere Stille geführt wird. Viele Menschen nehmen Angebote für bewusste Stille mit spiritueller Begleitung wahr. Es gibt verschiedene Angebote, die in die Stille führen. Als unterschiedliche, aber altbewährte Wege werden Gebet, Selbstversenkung und Exerzitien genannt.

Eine weitere Methode, Geist und Körper zur Ruhe zu bringen, wird vielfach in der Meditation gesehen. Schon zweimal täglich 20 Minuten Selbstversenkung sollen den Blutdruck regulieren und das Herzinfarkttrisiko um 48 Prozent senken. Damit soll die eigene Achtsamkeit trainiert werden, um in der Stille und Konzentration zu sich selbst zu finden.

Ich denke, dass vor allem auch die Kirche ein geeigneter Ort ist, an dem es möglich ist, entweder allein bei einem Gebet oder im Rahmen eines Gottesdienstes zur Ruhe zu finden und Energie zu schöpfen. Es möge vielleicht auch eine Hilfe sein zu erkennen, was im Leben wichtig ist und um Unwichtiges loszulassen. Dass dies gelingen möge, wünsche ich – besonders in der für viele stressigen vorweihnachtlichen Zeit – uns allen.

Mit den folgenden Worten von Mutter Teresa möchte ich schließen:

” Die Frucht der Stille ist das Gebet.  
Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.  
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.  
Die Frucht der Liebe ist das Dienen.  
Die Frucht des Dienens ist der Friede.

*Dr. Irene Bichler,  
Mitglied der Gemeindevertretung*



*Wenn nichts passiert,  
passiert viel ...*

# GLAUBEN IST EINE SACHE DES FREIEN WILLENS. „ICH BETE JEDEN TAG!“

Univ.-Prof. Dr. Josef Tomiska im Interview

*In einem Interview mit Arno Renggli beschreibt Professor Josef Tomiska seine Suche nach Gott: „Ich weiß, dass es immer noch eine sehr materialistische Sicht von Wissenschaft gibt, welche zu zeigen versucht, dass es Gott nicht geben kann. Und dass stattdessen Ordnungsprinzipien des Universums existieren, die für uns erfassbar sind. Aber Ordnungsprinzipien, die wir im Laufe der Zeit wahrgenommen haben, sind stets aus unserer menschlichen Vorstellungswelt entstanden. Wir können sie nicht als absolutes Wissen betrachten. Und je tiefer der Mensch geforscht hat, umso mehr wurde klar, dass der Kosmos kein mechanisches Uhrwerk ist.“*

WAS KANN DENN PHYSIK UND WISSENSCHAFT ALLGEMEIN ÜBERHAUPT?

**Tomiska:** Sie kann vieles, wenn man sie nicht anhand von Wahrheit, sondern anhand von Nützlichkeit misst. Eine wissenschaftlich beobachtete Gesetzmäßigkeit muss anwendbar sein, also Qualität in der Vorhersage bieten.

NÜTZLICH KANN AUCH DER GLAUBE SEIN, WEIL ER ZUM BEISPIEL ORIENTIERUNG ODER HOFFNUNG BIETET, ABER AUCH KEINE GEWISSHEIT.

**Tomiska:** Darum ist der Glaube eine Angelegenheit unseres freien Willens. Wenn Gott beweisbar wäre, wo bliebe dann unsere Freiheit zu glauben?

NUN KANN MAN SICH GOTT ALS ANFANG UND GRUND VON ALLEM, ALS ENERGIE, ALS ORDNUNGSPRINZIP USW. VORSTELLEN. ODER ABER IM CHRISTLICHEN SINNE ALS PERSÖNLICHES GEGENÜBER, MIT DEM MAN AUCH IN KONTAKT TRETEN KANN. WAS ZIEHEN SIE VOR?

**Tomiska:** Ich sehe nicht ein, warum eine Welt ohne Liebe wahrscheinlicher sein soll als eine Welt mit Liebe. Also mache ich eine Willensentscheidung. Was hätte ich lieber? Ich möchte an einen persönlichen Gott glauben.

BETEN SIE?

**Tomiska:** Ich bete jeden Tag. Aber ich bin im Zwiespalt und schaffe es nicht, länger als eine halbe Stunde andächtig zu sein. Es fällt mir schwer zu akzeptieren, dass ich die Wahrheit nicht wissen kann. Da kommt wieder mein wissenschaftlicher Ernst rein: Ich kann nicht behaupten, dass es Gott gibt.





Univ.-Prof. Dr. Josef Tomiska  
Theoretischer Physiker und  
Professor für Physikalische  
Chemie an der Uni Wien, i.R.

### SPUREN SIE DENN DIE PRÄSENZ GOTTES?

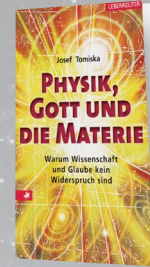
**Tomiska:** Rein subjektiv habe ich schon empfunden, dass das Beten nicht nur eine Einbahnstraße ist. Ob ich mir das nur einrede? Vielleicht. Aber eben, die Tugend des Glaubens liegt in seiner Unbeweisbarkeit. Manchmal muss man sich auch an der Nase nehmen und sich klarmachen: Kommunikation mit Gott ist kein Automat, wo man ein Stück Geld reinwirft, und es kommt direkt was heraus. Ich hoffe, dass mein Gefühl seiner Präsenz noch stärker wird. Dafür ist es wichtig, dass ich von einer rein rationalen Betrachtung wegkomme.

### NOCHMAL: SIE SIND WISSENSCHAFTLER...

**Tomiska:** Wissenschaftler ist man als Brotberuf. Oder als Hobby. Als Mensch darf man nicht nur wissenschaftliches Interesse haben. Wenn es um Gott geht, muss man sein Herz öffnen und es nicht mit zu vielen Gedanken zumauern. Es gilt, in mystischem Sinne auch ein Stück weit loslassen zu können. Und vielleicht auch bescheidener zu sein. Gut, ich will wissen. Aber ich akzeptiere die Beschränkung des Menschen und will nicht alles wissen.

Quellen:

[www.univie.ac.at/tomiska/pic-Bildg/PG\\_Rez\\_CH.pdf](http://www.univie.ac.at/tomiska/pic-Bildg/PG_Rez_CH.pdf) (abgerufen im Oktober 2011)



i

### DIE GEBURT VON RAUM UND ZEIT DAS NEUE BILD DER WIRKLICHKEIT

Eine spannende Geschichte vom Werden unserer Welt. Einfach, klar und verständlich – bis an die Forschungsfront. Alles ist stimmig, alles ist fundiert. Keine Spekulationen, nur Fakten, diese aber spannend und locker erzählt. Was sind Raum und Zeit tatsächlich?

Verlag: Shaker Media GmbH  
ISBN 978-3-95631-443-8 | € 21,90

Josef Tomiska, Theoretischer Physiker und ehemaliger Professor für Physikalische Chemie (Universität Wien) will das Wissen der Modernen Physik „alltagstauglich“ machen, damit es Teil unseres allgemeinen Kulturlebens werden kann. Dazu übersetzt er es fachlich korrekt in eine verständliche Sprache und Begriffswelt. Bereits erschienen: Die Werkstatt der Natur – Eine moderne Einführung in die Quantentheorie; Das kosmische Spiel – Die verständliche Welt der Relativitätstheorie; Physik, Gott und die Materie – Warum Wissenschaft und Glaube kein Widerspruch sind.

Quelle:

<https://www.thalia.at/shop/home/artikeldetails/ID45631694.html> (abgerufen im November 2018)

Fotos: Pixabay, <https://www.univie.ac.at/tomiska/>

# LYRIK DER STILLE



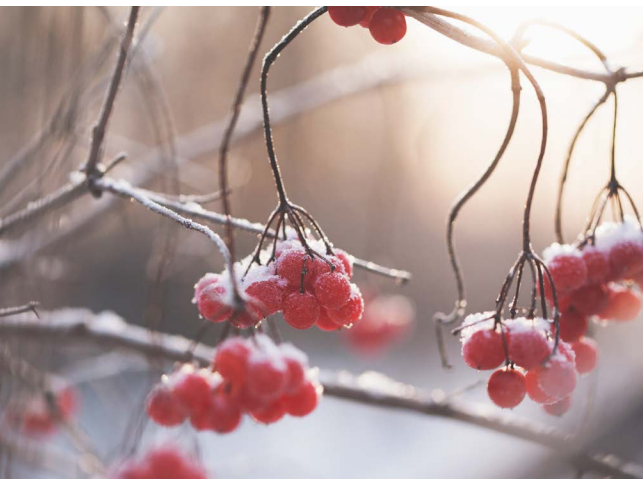
Wenn man die Ruhe nicht in sich selbst findet,  
ist es umsonst, sie anderswo zu suchen.

*Francois de La Rochefoucauld*



Es gibt keine freie Gesellschaft ohne Stille,  
ohne einen inneren und äußeren Bereich der  
Einsamkeit, in dem sich individuelle Freiheit  
entfalten kann.

*A. Marcuse*



Was ohne Ruhepausen geschieht,  
ist nicht von Dauer.

*Ovid*



Wir haben viel zu wenig Muße:  
Zeit, in der nichts los ist.  
Das ist die Zeit, in der die Einsteins,  
die kreativen Forscher, ihre Entdeckungen machen.  
Der Betrieb und die Routine  
sind uninteressant und kontraproduktiv.

*Adolf Muschg*

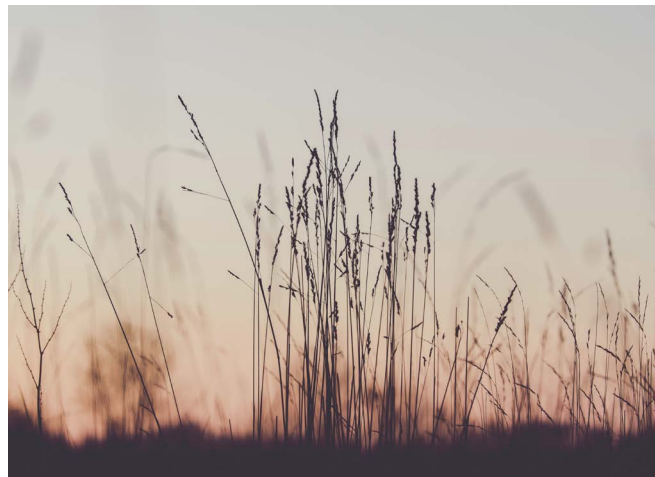
Wenn ich zweifelnd nicht mehr weiter weiß  
und meine Vernunft versagt,  
wenn die klügsten Leute  
nicht mehr weiter sehen  
als bis zum heutigen Abend  
und nicht wissen, was man morgen tun muss –  
dann sendest du mir, Herr,  
eine unumstößliche Gewissheit,  
dass du da bist.  
Du wirst dafür sorgen,  
dass nicht alle Wege zum Guten versperrt sind.

*Alexander Solschenizyn*



Die Stille ist das Atemholen der Welt.

*Friedel-Marie Kuhlmann*



Die größten Ereignisse sind nicht unsere lautesten,  
sondern unsere stillsten Stunden.

*Friedrich Wilhelm Nietzsche*



# WIE'S AMEN IM GEBET – FRAUEN IM GESPRÄCH



*Vor Kurzem durfte ich den evangelischen Frauenkreis besuchen, der sich jeden Dienstag ab 9 Uhr in der Schimmergasse 35 A in Baden trifft.*

*Bei Kaffee und Kuchen lässt sich's bekanntlich leicht plaudern. Also habe ich dabei viel darüber erfahren, bei welcher Gelegenheit die Damen beten, welche Formen des Gebets noch üblich sind und dass die von vielen Menschen so gepriesene Stille gerade für Ältere nicht nur positiv gesehen wird.*

## GEBET UND BETEN – EINE DEFINITIONSSACHE

„Was ist Beten? Wenn ich in der Früh aufstehe und mir tut nichts weh, dann sag ich, ‚mein Gott, geht's mir gut. Lieber Gott, danke vielmals.' Oder wenn ich für mich allein etwas Feines koche, denk' ich mir, ‚ma, das war gut, danke schön.'

Auch wenn ich am Abend im Bett liege und den Tag Revue passieren lasse, danke ich Gott. Das kommt also öfter am Tag vor.“

„Ich finde auch, das Gebet ist eine Definitionssache. Jeder Mensch betet anders, hält Zwiesprache mit Gott. Dazu braucht man auch keine Kirche.“

„Wenn's mir schlecht geht, kommt ein Stoßgebet. Beten kann ich überall. An vielen Orten kann gebetet werden.“

„Ich bedanke mich bei Gott vor dem Schlafen. Wenn ich Probleme hab' und mir über meine Familie Gedanken mache, dann spreche ich mit Gott. Auch über meine Wünsche. Das gibt Kraft, das gibt mir unheimlich viel vor dem Schlafengehen. Ich glaub' dann, er hält die Hand über mich.“

„Ich bete, indem ich Gott danke, dass es mir so gut geht, dass ich gesund bin und dass die Blumen im Garten so schön blühen.“

„Da fällt mir ein, neulich haben wir eine Libelle schlüpfen gesehen. Oder denken wir an ein neugeborenes Kind. Das ist alles ein Wunder, das kann nicht allein von Menschen gemacht sein.“

## DAS GEBET MIT KINDERN

„Meine Enkerl habe ich einmal in die Kirche mitgenommen, sie waren aber so unruhig, dass es mir unangenehm war. Arg finde ich, wenn Kinder in die Kirche gehen müssen, der Zwang ist furchtbar.“

„Früher haben wir immer gebetet: ‚Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm.' Und jetzt füge ich hinzu: ‚Beschütze meine Kinder und Enkel!.“





Von li. n. re.: Helga Breinschmid, Uta Steiner, Dorothea Seiferth, Barbara Sigl, Ludmilla Koschek, Heidi Granadia, Gerda Ceidl, Erika Kreuzroither, Helga Kocenda

„Nach dem Gebet geht's einem gut. Diese Geborgenheit klappt aber nicht immer. Wenn Kinder ein Abendgebet gewöhnt sind, werden sie es auch einfordern. Die gehen dann nicht schlafen ohne Gebet. Das ist ein liebgewonnenes Ritual.“

„Was mir auch noch wichtig ist, ist für andere zu beten, dass man den anderen im Gebet mit einschließt und betet: ‚Gott behüte ihn.‘ Was auch noch dazugehört, ist das Tischgebet. Das war früher üblich, mein Mann und ich beten es immer noch gerne.“

„Das Hände geben beim Tischgebet ist leider nicht mehr üblich, ist aber wie beim Abendmahl in der Kirche schön.“

„Das Tischgebet finde ich auch insofern gut, da das Essen nicht selbstverständlich ist. Lebensmittel werden heutzutage verschwendet, und durch das Gebet kann ich sie wertschätzen.“

„Ich bin keine Kirchgängerin, aber meine Mutter hat einen Spruch gehabt: ‚Die wichtigste Bildung ist die Herzensbildung.‘ Das hat sie mir mitgegeben. Und nach dem versuch' ich zu leben.“

„Und meine Mama hat mir einmal gesagt: ‚Wenn ich nicht gebetet hätte, wäre ich nicht so weit gekommen.‘“

„Als Kind war das Beten bei mir wie's Amen im Gebet. Das hat einfach dazugehört. Denn ich habe die Volksschule Maria Schutz (katholisch) besucht, es war eine schwierige Zeit, aber den Kindern hat man's dort weitergegeben. Irgendwann war aber mit dem Beten Schluss, aber ein Stoßgebet kommt schon noch vor.“





## GLAUBENSBEKENNTNIS UND VATER UNSER BETEN

Da sind sich die Damen nicht einig, manche beten es, andere haben so ihre Schwierigkeiten damit.

„Ich hab' da meine Probleme mit den Worten ,zu richten die Lebenden und die Toten..“

„Das find' ich auch. Immer diese Schuldzuweisungen. Wieso hat Jesus für mich sterben müssen? Was hab' ich denn Arges gemacht?“

„Es geht dabei um unsere Unvollkommenheit.“

„Mir fällt dazu der Spruch ein: ‚Das Gute, das ich tun will, tu ich nicht. Aber das Böse, das ich nicht tun will, tu ich.‘ Das steckt im Menschen drinnen. Ich denk mir schon öfter: ‚Das hätte ich lieber nicht tun sollen..“

„Es steckt halt alles im Menschen drinnen, das Böse und das Gute.“

## DAUERSTILLE UND DAUERBETRIEB – DAS MASS ZU FINDEN IST WICHTIG

„Die Stille ist mir wichtig.“

„Na ja, sie kann auch belastend sein. Als Einsamkeit ist die Stille schlimm.“

„Ich hab' keinen Fernseher, nur ein Radio. Viele Menschen kommen heim, drehen den Fernseher auf und lassen sich berieseln. Das mach' ich nicht. Ich genieße die Stille, ich vergesse sogar oft, das Radio aufzudrehen. Ich lebe allein, genieße aber

die Stille ohne Einsamkeit. Meine Tür ist zwar offen, aber es ist auch gut, wenn ich sie wieder zumachen kann.“

„Ich denke, die Dauerstille ist nicht möglich und der Dauerbetrieb ist auch nicht möglich. Das Maß zu finden, ist wichtig, aber nicht leicht.“

„Ich glaube, die Stille braucht man mehr im Alter. Da ist man einfach Ruhe bedürftiger.“

„Ja, da stimme ich zu. Wenn ich in Wien war, freue ich mich auch schon auf mein ruhiges Daheim. Aber die gezwungene Ruhe hab' ich nicht so gern.“

„Gerade für ältere Menschen ist die Stille aber nicht nur etwas Positives. Daher ist uns auch der Frauenkreis so wichtig. Da können wir uns austauschen, blödeln, kindisch sein. Das ist sehr viel wert. Ich freu mich immer auf jeden Dienstag.“

„Es wäre schön, wenn jemand zu unserem Frauenkreis dazukäme, denn wir werden halt mit der Zeit schon immer weniger. Wir würden uns auf neue Gesichter in unserer Mitte sehr freuen.“

*Nadja Clausen,  
Mitglied der Gemeindevertretung*



### FRAUENKREIS DER EVANGELISCHEN KIRCHE BADEN

- Jeden Dienstag
- von 09:00–12:00 Uhr,  
Gemeindezentrum,  
Schimmergasse 35A, 2500 Baden
- Ansprechpartnerin: Ilse Pfeifer  
Tel.: 02252 49 610





## MIT DEM HERZEN BETEN

*Der amerikanische Schriftsteller J.D. Salinger hat in den 1950er Jahren ein bemerkenswertes Buch geschrieben: „Franny und Zooey“.*

Die Studentin Franny steckt in einer Krise und wird von einer Art Daseinsekel heimgesucht. Sie leidet unter Oberflächlichkeit und krankhafter Ichbezogenheit – der eigenen, vor allem aber der ihrer Umwelt. In dieser Krise stößt sie auf ein Buch mit dem Titel „Die aufrichtigen Erzählungen eines russischen Pilgers“. Das Buch aus dem 19. Jahrhundert handelt von einem anonymen russischen Bauern, der herausfinden wollte, wie er die biblische Aufforderung „Betet ohne Unterlass!“ verwirklichen könnte. Er begegnet einem Starez, einem erfahrenen Seelenführer, und wird von diesem in das Geheimnis des Jesusgebetes eingeweiht. Das Gebet besteht in der fortwährenden Wiederholung des Satzes „Herr Jesus Christus, erbarme dich

meiner!“ Wenn man diesen Satz ständig spricht, erst mit den Lippen, allmählich immer verinnerlichter, so der Starez, dann passiere nach einiger Zeit eine Verwandlung: Die Worte des Gebets synchronisierten sich mit dem Herzschlag und dem Atem des Betenden und es beginne in ihm von selbst „ohne Unterlass“ zu beten. – Die Studentin ist von dem Buch fasziniert. Frannys Suche ist bezeichnend für die westliche Welt der vergangenen 50 Jahre. Immer mehr Menschen sehnen sich nach eigener geistlicher Erfahrung. Gibt es christliche Gebets- und Meditationsweisen, die, losgelöst von einer traditionellen Gebetsprache, zur Erfahrung von Sinn und spiritueller Tiefe führen können?

Nach biblischer Lehre ist Beten inniger und vertrauter Umgang mit Gott. Beten ist kein Werk des Menschen, sondern die Erfahrung, dass Gott selbst in unserem Inneren wohnt und betet, weit über unsere



Worte hinaus. Beten ist mehr als ein Reden mit Gott oder zu Gott, es bedeutet in Gott zu sein und in ihm zu ruhen. Kann man das lernen und üben, in Gott zu ruhen? Wenn Gott ewige Gegenwart ist (sein hebräischer Name bedeutet „Ich bin da“), dann können wir ihm nur begegnen, wenn wir selbst „da sind“. Tiefes Gebet ist nur möglich, wenn wir einen Weg aus der Zerstreuung in die Sammlung finden. Und da liegt das Problem des gestressten und permanent abgelenkten modernen Menschen.

**Die Wurzeln des Jesusgebetes** reichen bis in die Frühzeit des Christentums zurück, in jene Tage der ersten Wüstenmönche (3./4. Jhd.). Zahllose Männer und Frauen verließen nach dem Ende der Christenverfolgung die Städte, um in der Einsamkeit der ägyptischen Wüste Gott zu suchen und in ihm zu ruhen. Der Wüstenvater Evagrius Pontikus († 399) entwickelte als erster die Lehre vom „reinen Gebet“. Er meint damit ein Beten ohne Gedanken, Bilder und Vorstellungen, ähnlich der

Zen-Meditation. Fast gleichzeitig betonte der Mönch Makarios die Sammlung der Aufmerksamkeit im eigenen Herzen beim Gebet. Die ständige Wiederholung von biblischen Stoßgebeten („Gott, sei mir Sünder gnädig!“, „Mein Herr und mein Gott!“) sollte helfen, die Aufmerksamkeit auf Gott zu lenken. Schließlich setzte sich ab dem 6. Jahrhundert als Formulierung der Ruf des blinden Bartimäus (Mk 10,47) durch: „Herr Jesus Christus, [Sohn des lebendigen Gottes,] erbarme dich meiner!“ So entstand aus vielen Mosaiksteinen allmählich das, was seit dem 13. Jahrhundert in der Ostkirche als „Jesusgebet“, „Herzensgebet“ oder „Ruhegebet“ gelehrt und praktiziert wird. Im Westen entdeckte man dieses Gebet erst im 20. Jahrhundert durch die „Erzählungen des russischen Pilgers“. Die Grundeinsicht dieser Gebetsweise besagt: Gott ist immer da. Ich kann da sein in IHM. Meine Sorgen, Gedanken, Erinnerungen und Pläne können zur Ruhe kommen.

*Dr. Irene Bichler,  
Mitglied der Gemeindevertretung*





# GEBET IN DER POPMUSIK

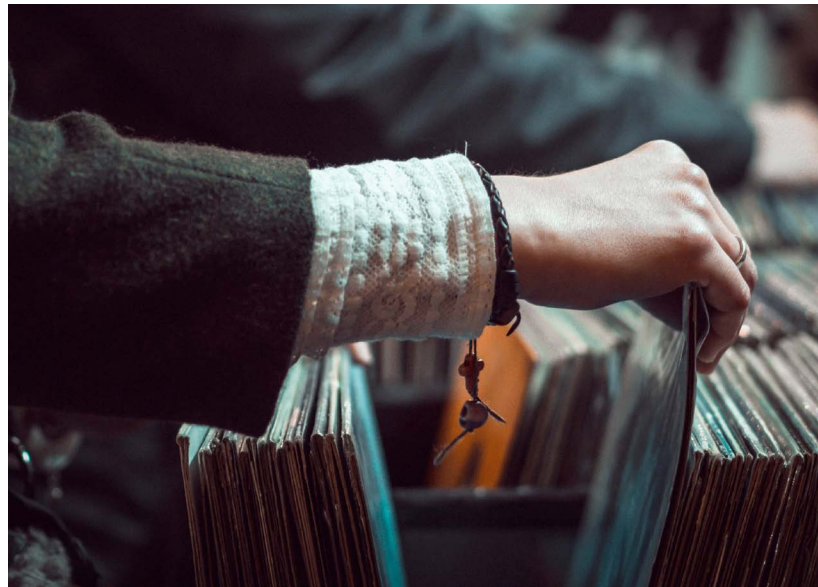
*Religion war und ist in der Popmusik sehr gefragt. Die Songs von Madonna („Like a Prayer“) oder Punk von den Toten Hosen („Nur zu Besuch“) sind nur zwei Beispiele, wie spirituelle Inhalte vertont werden. Auf diese Weise ermöglichen sie vielen Jugendlichen einen unbefangeneren Zugang zu kirchlichen Themen und Inhalten.*

Die meisten Musiker lassen eigene Sichtweisen, Fragen und Gedanken in ihre Songs einfließen, besonders dann, wenn es sich dabei um religiöse Fragen handelt. Britney Spears singt: „Du siehst jemanden über dich wachen und alles, wofür ich bete, ist, dass du eines Tages Gottes ganzen Plan und was er mit dir vorhat, verstehen wirst.“ (aus der Ballade „Someday“). Zugleich rockt die Sängerin Pink in dem Track „God is DJ“: „Wenn Gott ein DJ ist, ist das Leben eine Tanzfläche, die Liebe ist der Rhythmus und ihr seid die Musiker.“ Viele dieser Künstler wollen in erster Linie jüngere Menschen zum Nachdenken über das Leben und die Religion anregen. Xavier Naidoo kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Wie oft waren seine Songs (z.B. „Abschied nehmen“) schon ganz weit oben in den Charts?!

Aufsehen erregte das deutschsprachige Musikprojekt von E Nomine. Die mit Techno-Beats unterlegten Lieder haben christlich-religiöse Hintergründe. Dabei wurde der Song „Vater unser“ 450.000 Mal in Deutschland, Österreich und der Schweiz verkauft.

Man kann von dieser Gruppe und anderen Musikern halten, was man will und was man möchte. Fest steht: Sie bringen Jugendliche dazu, sich mit Religion, Gott und dem Beten auseinanderzusetzen.

Wieland Curdt, Pfarrer



# IN DIR SEIN, GOTT, IST ALLES

In dir sein, Gott, ist alles.  
Das ist das Ganze, das Vollkommene,  
das Heilende.  
Die leiblichen Augen schließen,  
die Augen des Herzens öffnen  
und eintauchen in deine Gegenwart.  
Ich hole mich  
aus aller Zerstretheit zusammen  
und vertraue mich dir an.  
Ich lege mich in dich hinein  
wie in eine große Hand.  
Ich brauche nicht zu reden, damit du mich  
hörst.  
Ich brauche nicht aufzuzählen, was mir fehlt,  
ich brauche dich nicht zu erinnern  
oder dir zu sagen,  
was in dieser Welt geschieht  
und wozu wir deine Hilfe brauchen.  
Ich will nicht den Menschen entfliehen  
oder ihnen ausweichen.  
Den Lärm und die Unrast  
will ich nicht hassen.  
Ich möchte sie  
in mein Schweigen aufnehmen  
und für dich bereit sein.  
Stellvertretend möchte ich schweigen  
für die Eiligen, die Zerstreuten,  
die Lärmenden.  
Stellvertretend für alle, die keine Zeit haben.  
Mit allen Sinnen und Gedanken warte ich,  
bis du da bist.  
In dir sein, Gott, das ist alles,  
was ich mir erbitte.  
Damit habe ich alles erbeten,  
was ich brauche für Zeit und Ewigkeit.

*Jörg Zink*

# WOLF ALBACH-RETTY (1906–1967)

Wolf Albach-Retty wurde als Sohn der Hofschauspielerin Rosa Albach-Retty und des K. u. K. Offiziers Karl Albach am 28. Mai 1906 in Wien geboren und an der Akademie für Musik und darstellende Kunst zum Schauspieler ausgebildet.

Seine erste Rolle am Wiener Burgtheater erhielt er bereits 1926, seine erste Filmrolle 1927. Wolf Albach-Retty hatte seine Glanzzeit in den 1930er Jahren. Während der Zeit des Nationalsozialismus trat er in Liebes- und Musikfilmen auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte er an frühere Filmerfolge nicht mehr anschließen, war aber wieder in wichtigen Rollen am Burgtheater zu sehen.

1936 heiratete er die deutsche Schauspielerin Magda Schneider und nahm auch vorübergehend die deutsche Staatsbürgerschaft an. Aus dieser Ehe stammte Romy Schneider, die heute am 23. September 80 Jahre alt geworden wäre. Rund um ihren Ehrentag zeigten die TV-Sender zahlreiche ihrer Filme und Dokumentationen.

Wolf Albach-Retty war evangelisch A. B. und wurde am Evangelischen Friedhof Matzleinsdorf beigesetzt. Er verstarb am 21. Februar 1967 in Wien. Seine Mutter wurde 105 Jahre alt und starb am 26. August 1980 in Baden. Sie lebte viele Jahre im Künstlerheim Baden in der Weilburgstraße. Nach dem Tod seiner Mutter gab es die Überführung in deren Ehrenggrab am Zentralfriedhof, Cr. 32C, Nr. 50.

*Erna Koprax, Mitglied im Presbyterium*



Albach-Rettys Grabstätte am Wiener Zentralfriedhof

Quellen:

Wikipedia

Evangelisches Museum Österreich

# KINO, THEATER & KONZERT

## BLACKKLANSMAN

(Spike Lee, großer Preis der Jury/  
Cannes 2018)



Dieser auf tatsächlichen Ereignissen basierende Film von Kultregisseur Spike Lee versucht Satire und Thriller zugleich zu sein – und das gelingt ihm auch. David Washington (Sohn von Oscarpreisträger Denzel Washington) spielt einen farbigen Undercoveragenten, der es schafft, sich das Vertrauen einer lokalen Ortsgruppe des

Ku-Klux-Klans zu erschleichen. Natürlich gelingt ihm das nur telefonisch – vor Ort muss er sich von einem Kollegen „doubeln“ lassen ...

Aus dieser Grundstruktur entstehen teils groteske, teils bedrohliche Situationen. Der farbige Polizist sieht sich zwei konträren Welten gegenüber: der Klan mit seinem wirren Gedankengut vom „reinen, weißen und protestantischen (!) Blut“ auf der einen Seite, der Black Panther Bewegung seiner Freundin auf der anderen Seite.

Der Film nimmt natürlich Stellung gegen die antisemitische, rassistische Struktur des Klans, zeigt aber auch, dass die schwarze Gegenbewegung in eine rassistische Einbahnstraße führt.

Der Film endet mit Originalaufnahmen aus dem vorigen Jahr, wo es in Charlottesville zu Ausschreitungen von rechtsradikalen Gruppen und einem Autoanschlag mit Todesfolge auf eine Gegendemonstration kam. Nach einer Stellungnahme von Präsident Trump, der meinte, es gäbe auch „anständige“ unter den rechten Gruppierungen, endet der Film mit einer auf den Kopf gestellten amerikanischen Flagge, die sich langsam in Schwarzweiß umfärbt ...

## DIE REISE DER VERLORENEN

(Daniel Kehlmann,  
Theater in der Josefstadt)

Basierend auf Originaldokumenten dramatisiert Daniel Kehlmann die Irrfahrten der St. Louis im Mai des Jahres 1939. Das deutsche Regime hatte 937 auserwählten – vielleicht sollte man auch sagen „ausgewählten“ – Juden die Ausreise aus Deutschland genehmigt. Was zunächst wie eine Luxusreise beginnt, wird immer mehr zum Albtraum. Die Einreisegenehmigungen – von korrupten kubanischen Politikern verkauft – erwiesen sich als wertlos und man ließ nahezu niemanden in Kuba an Land gehen. Es folgte der verzweifelte Versuch des Kapitäns, in Florida anlegen zu dürfen, wo man ebenso scheiterte. Daniel Kehlmann sieht sich hier, wie er in einem Interview sagte, nicht als Autor eines Stückes, sondern als Dramaturg, der die historischen Ereignisse in ein spielbares Umfeld bringt.

Frappierend sind die Parallelen zur aktuellen Flüchtlingsdebatte, die er auch im Schlussbild der Aufführung noch einmal unterstreicht, indem er den Passagieren der St. Louis Schwimmwesten anzieht, wie wir sie tagtäglich an den Bootsflüchtlingen in den Abendnachrichten sehen.

Am Ende wird der Kapitän gezwungen, wieder nach Europa zurückzukehren, wo die „Reisenden“ auf Belgien, Holland, Frankreich und England aufgeteilt werden und praktisch nur wenige den anschließenden Krieg überleben.

Wie sagte doch einer der kubanischen Politiker: „Wenn ich dieses Schiff aufnehme, muss ich vielleicht auch das nächste aufnehmen – und das übernächste – irgendwo muss man eine Grenze ziehen ...“

Auch das kommt mir sehr bekannt vor – aus den Abendnachrichten.

Neues wächst immer auf Altem, hörte ich unlängst in einer von Wieland Curdts Predigten.

Dazu zwei Beispiele, wie alte Strukturen in neuem Gewande eine herzerfrischende Symbiose darstellen können.



## DIE NEUEN WIENER CONCERT SCHRAMMELN

P. Uhler, N. Tunkowitsch, H. Stippich und P. Havlicek an der Kontragitarre verstehen es ausgezeichnet, von klassischen Vorlagen (Richard Wagner, Schönberg) bis zu jazzigen Eigenkompositionen, orchestrale Musik mit einer klassischen Schrammelbesetzung darzubieten.

Beim Kultursommer Semmering untermalten sie eine Karl-Kraus-Lesung von Karl Markovics und sorgten für einen vergnüglichen Abend.

Beispiel Nr. 2 :

Im September fand im großen Saal des Casinos Baden ein Konzert von alternativen Wienerliedern statt.

Willi Resetarits, Ernst Molden, Walter Soyka und Hannes Wirth boten unter dem Überbegriff „YEAH“ ein tolles Programm, das sich einen ausverkauften Saal verdient hätte.

Aus New Orleans wurde Wien und aus dem Mississippi die Donau. Man spielte Eigenes und Coverversionen von Singer-/ Songwritergrößen wie Woody Guthrie und John Hiatt – nur mit Wiener Texten – Neues auf Altem eben.

## ALLEGRO CON BRIO IN C-MOLL

Das ist der erste Satz der fünften Symphonie von Beethoven mit dem wohl bekanntesten „Intro“ der Wiener Klassik.

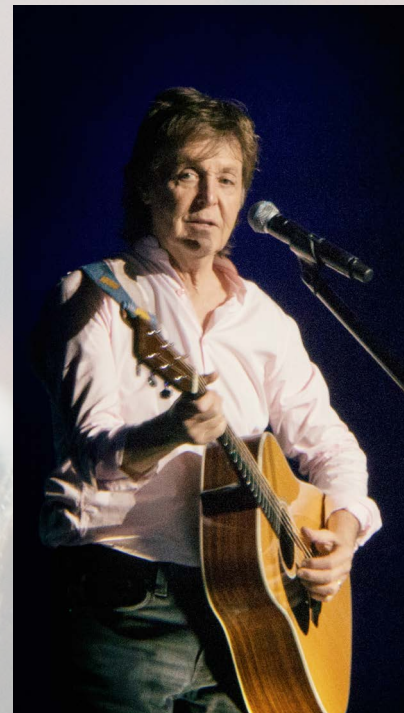
Und es ist auch gleichzeitig das Intro der wohl bekanntesten Coverversion von Chuck Berrys „Roll Over Beethoven“ der 70er Jahre Band Electric Light Orchestra des Briten Jeff Lynne.

Im September kam es in der ausverkauften Wiener Stadthalle zu einer Werkschau von fast 50 Jahren symphonischer Rockmusik. Definitiv überleben in den bedeutendsten Songs des Rock 'n' Roll wird aber, denke ich, nur besagtes Stück mit Beginn in c-Moll.

Abschließend noch ein Highlight:

Zum Ende der 60-Jahrfeier der Wiener Stadthalle kommt am 5. und 6. Dezember Sir Paul McCartney nach Wien. Wer Glück hatte und Karten für eines der beiden Konzerte bekam, wird noch einmal den Mann sehen können, über den der Beatles-Produzent George Martin einst sagte: „The boys were all great – but Paul was the only genius.“

*Christian Derdak,  
Mitglied im Presbyterium*



# BETEN IM KINDERGARTEN

Ein Erlebnisbericht aus dem Ökumenischen Kindergarten



***Kinder fragen nach Gott, sie fragen nach den Rätseln des Lebens.***

***Im ökumenischen Kindergarten erleben die Kinder Feste im Kirchenkreis und dass Gott einen wichtigen Platz in unserem Alltag hat.***

Kinder danken Gott völlig unbefangen mit ihren Worten dafür, dass sie Freundschaft erleben, dass der Schnupfen vorbei ist, dass die Mama ein neues Rad gekauft hat, dass die Schwester keinen Schnuller mehr hat, dass die Sonne scheint oder dass die Jause gut schmeckt.

Jede Gruppe hat eine Kerze und wir geben Gott immer Raum. Mit Kindern zu beten, sie zu Fragen zu ermutigen, erfordert aufmerksam und wertschätzend zu sein.

Ich bin überzeugt, dass die religiös christliche Begleitung einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder leistet und sie für das Leben stark und kompetent macht.

Es ist eine große und wunderbare Aufgabe für mich als Pädagogin, die Kinder zu begleiten. Im Sinne unseres ökumenischen Projektes kommen auch immer wieder beide Pfarrer zu Besuch, um den Kindern Bibelgeschichten zu erzählen.

Glaube ist nicht machbar. Durch ein entsprechend offenes Klima versuchen wir das Grundvertrauen in das Leben zu stär-

ken. Bei all unseren Bemühungen sind wir als Vorbild wichtig und manchmal ist auch eine gewisse Gelassenheit von Nöten, ein Vertrauen auf Gott, der den Menschen, das Kind mit seiner Liebe beschenkt und begleitet ( Zitat aus dem Religionspädagogischen Bildungs-Rahmenplan). Es ist ein Teil unserer religionspädagogischen Arbeit, auch immer wieder nach Ideen zu suchen, die das Kind ansprechen. So haben wir im Vorjahr den ökumenischen Perlenkranz erarbeitet und die Kinder haben ein besonderes Perlen-Armband in ihren Händen gehalten. 18 Perlen – und jede hat eine Bedeutung für ein Glaubens- oder Lebensthema. Der Glaube wird so für Kinder begreifbar und wenn Kinder dann Gedanken aussprechen, sind sie das schönste Gebet.

*Gertraud Lugsch,  
Leiterin des Ökumenischen Kindergartens*



# DIE BUNTE Kinder-SEITE



## Ein Stern bringt Licht

In einer Nacht erscheint am Himmel ein ganz großer Stern. Die Menschen blicken auf und fragen: „Was bedeutet dieser Stern? Kommt Unheil über uns? Oder kommt der Frieden auf die Erde?“ Der Stern verkündet eine Botschaft. Er ist ein Zeichen dafür, dass Jesus geboren ist.

Dieses Kind hat die Liebe in die Welt gebracht. Jesus ist das „Licht der Welt“!

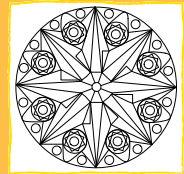
„Advent“ bedeutet „Ankunft“. Wenn wir an den Adventsontagen nacheinander vier Kerzen entzünden, wird es immer heller.

Wir warten auf Weihnachten und freuen uns, weil Jesus geboren wurde.



## Ein Lied geht um die Welt

Im Advent und zur Weihnachtszeit singen wir auch gerne Lieder. In unserem Evangelischen Gesangbuch finden wir unter der Nr. 46 das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Vor 200 Jahren wurde dieses Lied zum ersten Mal in der Kirche in Oberndorf in Salzburg gesungen. Den Text hat der Pfarrer Joseph Mohr geschrieben, die Melodie stammt vom Lehrer Franz Xaver Gruber. Nur wenige Jahre danach verbreitete sich das Lied von Österreich über Europa in die ganze Welt. Mittlerweile wird es in mehr als 300 Sprachen gesungen. Auch wir singen es am 24. Dezember in unserer Evangelischen Kirche in Baden. Schön, wenn du dabei bist und mit uns singst.

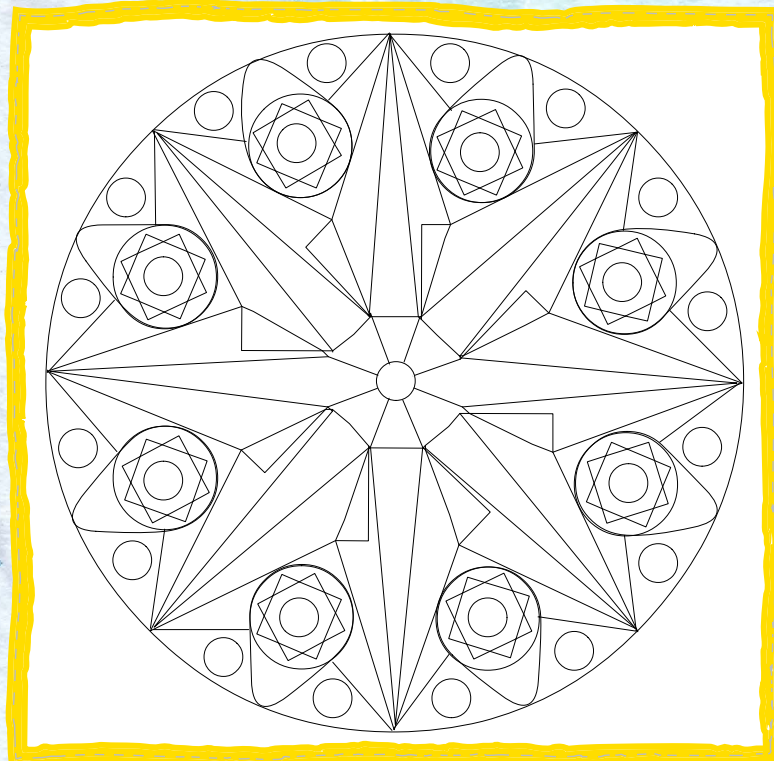


Frohe Weihnachten!

## Mandala-Stern

Wenn Du möchtest, mal doch dieses schöne Mandala aus - ausgeschnitten und auf einen bunten Karton geklebt hast Du eine schöne Weihnachtskarte, die bestimmt Freude macht - so kannst Du auch Licht in die Welt bringen!

Dagmar Pokorny,  
Mitglied im Presbyterium



# PERSÖNLICHE GLAUBENSBEKENNTNISSE

Verfasst von TeilnehmerInnen im Rahmen der Veranstaltungsreihe  
„Das Glaubensbekenntnis“ im Oktober 2018



Ich glaube an die  
DREIEINIGKEIT Gott – Jesus Christus – Heiliger Geist.  
Die Erklärung: e i n Wesen, drei Aggregatzustände ist für mich  
sehr hilfreich.

Ich glaube an  
GOTT, der alles geschaffen hat, er ist dadurch ALLMÄCHTIG;  
ALLGÜTIG; ALL LIEBEND.

JESUS CHRISTUS (Gott aus Gott, Licht aus Licht), er ist durch  
Gottes Verheißung Mensch geworden. Er hat gelebt, gelehrt,  
Menschen geheilt, Gutes getan. Er wurde verfolgt und verraten,  
Pontius Pilatus fand keine Schuld an ihm, aber auf Druck  
seiner Feinde und des Volkes hat er Jesus zum Tode am Kreuz  
verurteilt.

Sein Leiden und sein Tod am Kreuz hat die Verheißung, dass  
Gott dadurch mit uns Menschen versöhnt wird, wahr gemacht.  
Jesus ist gestorben und nach drei Tagen auferstanden und ist  
mit Gott und dem Heiligen Geist in der Dreieinigkeit vereint.  
Jesus wird nach meinem Tod und der Verwandlung meine  
Seele und Werke abwägen. Ich hoffe auf Gnade und Rettung.

den HEILIGEN GEIST, der spirituelle Kraft und Wirken in uns  
Menschen ist.

Ich glaube, dass die KIRCHE als Mittelpunkt der Gläubigen  
notwendig ist.

Die Gemeinschaft der Heiligen – Gläubigen.

Die Vergebung der Sünden.  
An die Verwandlung nach dem Tode, um ewig zu leben –  
der Passus EWIGES LEBEN ist leider in mir oft mit Zweifeln  
belastet.

ICH GLAUBE, DASS MICH GOTT, DREIEINIGKEIT –  
IN SEINER LIEBE EINSCHLIESST, die größer als Alles ist.

*Gerlinde Anders*



Ich glaube,

dass der Heilige Geist in allen Weltreligionen am Werk ist. Sie sind unterschiedliche Einkleidungen der allen Menschen gemeinsamen Fragen nach Sinn und Ursprung des Seins.

dass die unterschiedlichen christlichen Konfessionen wachstumsbedingte Verästelungen eines Baumes sind. Ich glaube an die über das Christentum transportierten Werte. Rituelle Unterschiede irritieren mich wenig.

dass der menschliche Geist sich einer Bildersprache bedienen muss, um einen jedes menschliche Erkennen übersteigenden Urgrund („Gott“) zu benennen. Religiös inspirierte Texte sind aus ihrem Kontext heraus zu jeder Zeit neu zu interpretieren, keinesfalls aber wörtlich zu nehmen.

Ich glaube an die Gemeinschaft aller Geschöpfe und ihr Recht auf Respekt und Würde.

Ich vertraue darauf,  
dass jede einzelne vergängliche Welle in der Gesamtheit des Ozeans geborgen ist – in der Zeit und außerhalb jeder Zeit.

*Dr. Anita Blaszczyk*



Ich glaube an den liebenden Gott, der Himmel und Erde samt allen Kreaturen erschaffen hat.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes Sohn, von dem ich mich begleitet fühle und der für mich und mein Fehlverhalten am Kreuz gestorben ist, damit ich frei werde von aller Schuld und Sünde.

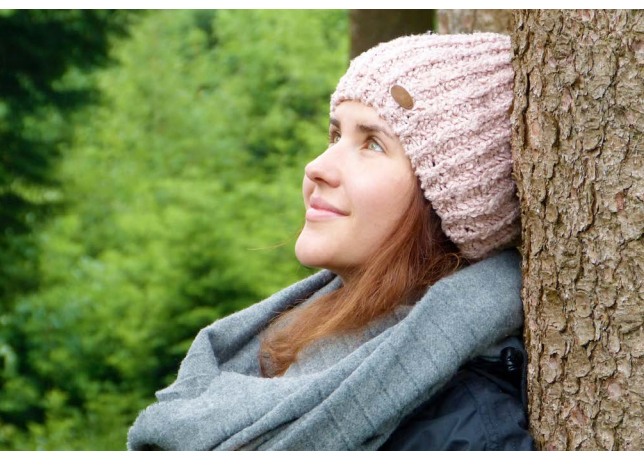
Ich glaube, dass sich die Verheißungen, die uns zugesagt sind, erfüllen werden und dass Gott mich in den dunkelsten Stunden meines Lebens und im Sterben nicht alleine lässt.

Ich glaube an die Auferstehung von den Toten und an das ewige Leben.

Ich glaube an den Heiligen Geist, durch den ich das Wirken Gottes in meinem Leben wahrnehmen kann, der meinen Weg lenkt, mich leitet und beschützt.

Amen.

*Dr. Inge Eckhardt*



## Ich glaube

**An Gott**, den Schöpfer des Universums, der sich wie ein Vater uns Menschenkindern in Liebe zuwendet.

**An Jesus Christus**, der als Gottes Sohn gesandt wurde, um uns von Schuld zu erlösen

– der auf Erden in dienender Liebe gelebt hat als Vorbild für die Menschen aller Zeiten.

– der durch die Schuld und den Mangel an Glauben der Menschen Leid und grausamen Tod erlitten hat.

– der auferstanden ist und uns die Hoffnung geschenkt hat, dass wir auch auferstehen werden.

– der als unser Bruder, Anwalt und Freund am jüngsten Tag, in der Stunde der Wahrheit kommen wird, um alles zu beseitigen, was den Menschen Angst gemacht, sie niedergedrückt und entwürdigt hat. Es wird der Sieg des Guten über das Böse sein, der Liebe über den Tod.

**An das Geschenk Gottes in Gestalt des Heiligen Geistes**

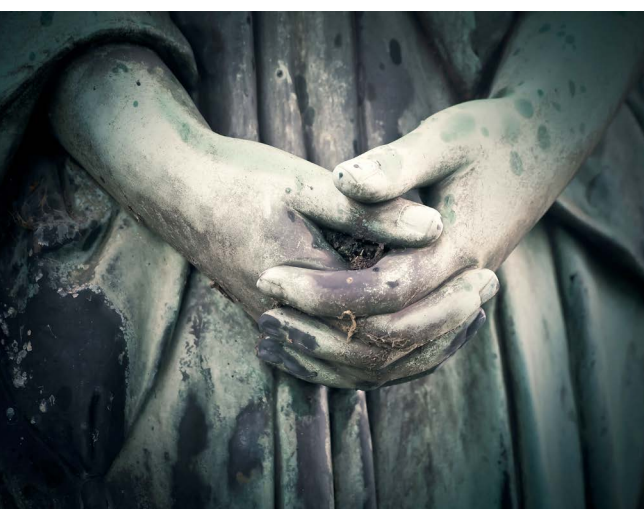
– der gläubige Menschen erfüllt und begleitet und sie den Sinn ihres Daseins spüren lässt.

**An die christliche Kirche**, die durch den Heiligen Geist inspiriert ist, auch wenn sie von Menschen geleitet wird.

**An die Gemeinschaft der Christen**, die sich bemühen, durch Liebe, gegenseitiges Helfen und Verzeihen den Plan Gottes für eine versöhnte Menschheit zu erfüllen.

**An die Vergebung der Sünden**, die uns durch den Tod Christi am Kreuz geschenkt wurde.

**An die Auferstehung der Toten und das ewige Leben**, denn die Liebe Gottes wird uns eine neue überlebenswerte Form schenken.



*Dr. Eva Thal,  
Mitglied im Presbyterium*

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der jungen Frau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
von dort bringt ER Liebe und Vergebung,  
für die Lebenden und die Toten  
jetzt und in aller Ewigkeit.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
erlebt in der christlichen Kirche,  
für uns gestiftet in der Taufe.  
Ich glaube an die  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

*Andreas Vögl,  
Mitglied der Gemeindevertretung*



# LESERBRIEFE & KOMMENTARE



**Das vorliegende Magazin erreicht auch Adressaten in Deutschland. Ein Ehepaar aus Oldenburg hat folgenden Leserbrief gesandt.**

Wir haben inzwischen drei Hefte des „Evangelischen Leben in Baden“ durchgelesen und sind davon sehr angetan. Es ist eine große Leistung des Pfarramtes, ein solches Magazin herauszubringen, und zwar regelmäßig. Offenbar kann der Pfarrer diesem Zeitdruck standhalten, dem er sich zu seinen sonstigen vielen Verpflichtungen hinaus ausgesetzt hat.

Abgesehen davon, dass das Magazin ein sehr gelungenes, frisches Layout hat (wir wissen, was das an Aufwand und Kreativität jeweils bedeutet!), das sehr gut zur frohen Botschaft passt, sind die einzelnen Beiträge theologisch durchdacht, konzentriert und dem Menschen nah geschrieben. Das Redaktionsteam versteht es, die biblischen Botschaften / Zitate auf unseren Alltag zu übertragen, ohne zugleich zu moralisieren, den Zeitgeist zu schmähnen oder von oben her zu bevormunden. Wir denken, die Leser\*Innen fühlen sich in ihren Problemlagen und Hoffnungen ernst genommen.

Sehr hilfreich sind die kompetent geschriebenen Beiträge und die daraus resultierenden bedenkenswerten Hinweise zur eigenen Lebensgestaltung, wenn z.B. eine Mediatorin, ein Rechtsanwalt, Mitglieder des Presbyteriums oder eine Kunstvermittlerin zu Wort kommen. Auch der Pfarrer hat nur sein „Inselwissen“ und kann nicht alles können, wohl aber die vielen unterschiedlichen Fähigkeiten in der Gemeinde aufgreifen und für andere zur Verfügung stellen. Dieses Magazin ist eine gute Möglichkeit, die in der Gemeinde trotz aller Ansprachen und Angebote oftmals isolierten Menschen zu verbinden.

Wir sind voller Anerkennung und können nur gratulieren.

*Sylvia Alphéus-Jegensdorf (Dezernentin i.R. am Niedersächsischen Landesinstitut für Lehrerfort- und Weiterbildung) & Dr. Lothar Jegensdorf (Direktor i.R. beim Niedersächsischen Landesinstitut für Lehrerfort- und Weiterbildung)*

HABEN AUCH SIE KOMMENTARE, WÜNSCHE, ANREGUNGEN FÜR UNS?

Wir freuen uns über Ihre Nachricht an:

- [pfarrer@evangelischleben.at](mailto:pfarrer@evangelischleben.at) bzw. an unsere Postadresse:
- Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden
- Betreff: Leserbrief



Foto: Pixabay

PREDIGTREIHE ZUM THEMA  
„LEBEN ENTFALTEN 2018“  
VON HERWIG H. MAUSCHITZ  
(URLAUBERSEELSORGER AUGUST 2018)

Fulminant, liberal, manchesmal auch provokant, immer aber enorme Erfahrung zum Thema verspürend, rhetorisch fein und oft auch witzig („der Mann hat die Hosen an, die Frau sucht sie aus“) formuliert, so habe ich Pfarrer Mauschwitz' Predigt vom 28. August gut in Erinnerung.

Die Kombination, einerseits langjähriger Eheberatungsdienstleister (er entwickelte einen Katalog mit 160 Fragen für „Ehegespräche“!), innerhalb der Kirche andererseits aber auch selbstständiger „Familien Coach“, gaben dieser Predigt eine profunde, praxisnahe Glaubhaftigkeit zum Thema „Beziehung“ (die beiden Sonntage davor waren den Themen „Mann 2018“ und „Frau 2018“ gewidmet).

Dramatisch auch sein Bericht (wohl aus vielen Gesprächen mit Betroffenen) über die massiven sozialen wie auch technischen Einflüsse unserer Gesellschaft auf beginnende Ehepartnerschaften. Schön ist auch, dass trotz des damit einhergehenden enormen Werteverlustes unserer Zeit das ewig gültige Fundament einer „gelingenden Beziehung/Ehe“ die Liebe durch Pfarrer Mauschwitz sehr betont wurde.

Schadefindeich, dass Pfarrer Mauschwitz gerade an einem Taufgottesdienst (mit eigener Predigt) seine finale Predigt hielt; dadurch war für mich der für ihn verdiente „Fokus“ ein wenig verloren gegangen.



GOTTESDIENST  
AUF DER GENUSSMEILE

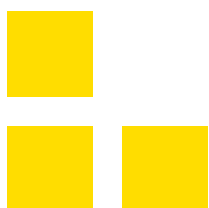
Da ist der Evangelischen Kirche Baden ein echter „ad hoc Hit“ gelungen. Pfarrer Wieland Curdt (in zünftiger Tracht) hat gemeinsam mit dem Urlauberseelsorger Gerhard A. Romppel einen Gottesdienst unter dem Motto: „Wer nicht genießt, bleibt ungenießbar“ (Konstantin Wecker) bei den sehr kooperativen Winzern Eitler und Fischer-Kügerl auf der Genussmeile am 9. September gehalten.

Thematisch war natürlich der Wein und das Wohlbefinden (Genuss!) im Fokus der Predigt, sagte doch schon Martin Luther (1483–1546): „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang ...“

Bei wahrlich „göttlichem“ Wetter mit Blick auf unsere schöne Kurstadt und ihren herrlichen Weinhängen gingen den vielen Besuchern die Wein bezogenen Lieder „Spar Deinen Wein nicht auf für morgen“ mit E-Klavier und Gitarren-Unterstützung besonders freudig über die Lippen.

Dank auch an die beiden Winzer, die mit dem kredenzt Gläschen am Schluss des Gottesdienst an alle Anwesenden sich ebenso schon an eine Wiederholung – es kann ja durchaus auch ein „Fixpunkt“ werden – im nächsten Jahr bei der Genussmeile freuen.

*Andreas Vögl,  
Mitglied der Gemeindevertretung*



# FREUD UND LEID



## EINTRITTE:

Jacqueline Hofbauer  
Patrick Holzenbecher  
Irina Schamp  
Lisa Wachmann



## TAUFEN:

01.09.2018 Emma Lilien Strablegg-Hackl  
02.09.2018 Eleah Marie Resch  
02.09.2018 Tobias Helfried Maria Sutter  
30.09.2018 Aurelia Grace Leonor Schamp  
30.09.2018 Maximilian Julian Grath  
14.10.2018 Lena Eberhardt  
27.10.2018 Franziska Knopf  
28.10.2018 Sophie Gabriel

*Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!*

Mit meinem Gott  
kann ich über  
Mauern springen.

*Psalm 18, 30*

## BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

**Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17**

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!





BEERDIGUNGEN:

03.10.2018 Hans Ulrich Wessely  
10.10.2018 Ingeborg Bernecker  
16.10.2018 Heinrich Tessarek

*Unser aufrichtiges Beleid!*



Der Herr  
ist mein Hirte.

*Psalm 23, 1*



**Baden**  
bei Wien



# Städtische Bestattung Baden

## Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

**Städtische Bestattung**  
Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500  
Fax 02252/86 800-505  
bestattung@baden.gv.at

[www.bestattung-baden.at](http://www.bestattung-baden.at)

### Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr  
Fr 7.00 – 13.00 Uhr

# GOTTESDIENSTE

DEZEMBER	So,	2. Dez.	17 (!)	Uhr	1. Advent Pfarrer Wieland Curdt / Kinderchor mdw
	So,	9. Dez.	10	Uhr	2. Advent: Vorstellung der Konfirmanden / Konfirmandinnen Pfarrer Curdt
	So,	16. Dez.	10	Uhr	3. Advent: Krippenspiel mit Schülerinnen / Schülern des Gymnasiums „Frauengasse“ (Leitung: Stefan Hauser) Pfarrer Wieland Curdt
	So,	23. Dez.	10	Uhr	4. Advent: Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Wieland Curdt
	Mo,	24. Dez.	15	Uhr	Heiliger Abend Die Weihnachtsgeschichte für Kinder Kindergottesdienst mit Karin Inhof (Gemeindepädagogin)
	Mo,	24. Dez.	17	Uhr	Gottesdienst zum Hl. Abend mit den Geschwistern Krebs (Streichensemble) und Kirchenchor Pfarrer Wieland Curdt
	Mo,	24. Dez.	22	Uhr	Gottesdienst zum Heiligen Abend Pfarrer Wieland Curdt
	Di,	25. Dez.	10	Uhr	Christtag Gottesdienst Lektor Gregor Gerdenits
	So,	30. Dez.	17 (!)	Uhr	Gottesdienst zum Jahreswechsel Pfarrer i.R. Wolfgang Salzer

JÄNNER	So,	6. Jan.	10	Uhr	Pfarrer i.R. Dr. Klaus Heine
	So,	13. Jan.	10	Uhr	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	20. Jan.	10	Uhr	Pfarrer Wieland Curdt
	So	27. Jan.	10	Uhr	Pfarrer Wieland Curdt

 mit Abendmahl

 mit Kindergottesdienst



FEBRUAR	So,	3. Feb.	10	Uhr	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	10. Feb.	10	Uhr	Lektor Gregor Gerdenits
	So,	17. Feb.	10	Uhr	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	24. Feb.	10	Uhr	Pfarrer Wieland Curdt

Mag. Gerhard

**ANGELER**



**RECHTSANWALT**  
& Verteidiger in Strafsachen  
Eingetragener Treuhänder

Grabengasse 21 / Pfarrg. 10  
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74  
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: [anwalt@angeler.at](mailto:anwalt@angeler.at)  
Homepage: [www.angeler.at](http://www.angeler.at)



**Erbrecht / Scheidungsrecht**  
**Testamentserrichtungen**  
**Vertragserrichtungen / -prüfungen**  
**(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)**  
**Immobilienrecht / Baurecht**  
**Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)**  
**Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht**

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

# ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

DEZEMBER	So,	9. Dez.	9–12 Uhr	„Lauter liebe Sachen“ – Weihnachtsbasar des Frauenkreises	Pfarrhaus
	Sa,	15. Dez.	19 Uhr	Benefizkonzert Spirit & Voice (Gospelchor Enzesfeld)	Evangelische Kirche Baden
	So,	16. Dez.	9–12 Uhr	„Lauter liebe Sachen“ – Weihnachtsbasar des Frauenkreises	Pfarrhaus

MÄRZ	Fr,	1. Mrz.	16:30 Uhr	Ökumenischer Weltgebetstag Liturgie von Frauen aus Slowenien: „Kommt, alles ist bereit!“	Evangelische Kirche Baden
------	-----	---------	-----------	--	------------------------------

ANZEIGE

**IHRE BADENER RECHTSANWÄLTE**

---

**GRUBÖCK**

---

**LENTSCHIG**






R E C H T S A N W Ä L T E

Beethovengasse 4-6, 2500 Baden, T +43/2252/86307-0,  
F +43/2252/86307-6, kanzlei@gruboeck.com, www.gruboeck.com







# VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

Foto: Privat



-  **Sonntag, 9. und 16. Dezember**
-  **9:00–12:00 Uhr**
-  **„Lauter liebe Sachen“ – Weihnachtsbasar Frauenkreis**
-  **im Pfarrhaus (neben der Kirche)**
-  **Frauenkreis**

„Lauter liebe Sachen“ können Sie da kaufen: Weihnachtsschmuck, Handarbeiten, die beliebten Marmeladen, Weihnachtsbäckerei und vieles mehr. Der Erlös des Basars ist bestimmt für Individuelle Begleitung für Menschen mit Autismus (Diakoniewerk Gallneukirchen), für psychotherapeutische Behandlung für Traumatisierte in Niederösterreich (Diakonie) und als Beitrag zum Gehalt unserer Gemeindepädagogin. Kommen auch Sie zum Weihnachtsmarkt – hier finden Sie nette Kontakte zu den Damen des Frauenkreises und mit Ihrem Kauf helfen Sie Ihrer Pfarrgemeinde und Menschen in Not.

-  **Samstag, 15. Dezember**
-  **19:00 Uhr (Einlass 18:30 Uhr)**
-  **Benefiz-Adventkonzert zugunsten der Schmetterlingskinder**
-  **The New Spirit & Voice – Gospelchor Enzesfeld**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

Nach den erfolgreichen Sommerkonzerten freuen wir uns auf das Adventkonzert am 15. Dezember in Baden. Die Spenden dieses Adventkonzertes kommen wieder, wie bereits im Sommer, den Schmetterlingskindern zugute! So können wir zu Weihnachten eine stattliche Summe an den Verein DEBRA dank Ihrer Unterstützung überreichen! Unter der Leitung unserer Chorleiterin Edith Khabbaz (vormals Bradenbrink) präsentieren wir in Begleitung unserer bewährten Band viele schwungvolle Gospel-Lieder.

**ADVENTkonzerte**  
2018 | zugunsten der Schmetterlingskinder

Eintritt: FREIE SPENDE  
Beginn: jeweils 19 Uhr  
Einlass: 18.30 Uhr

**Sonntag, 02. Dezember**  
SOLLENAU, Kath. Pfarrkirche

**Sonntag, 09. Dezember**  
BERNDORF, Marienkirche

**Samstag, 15. Dezember**  
BADEN, Evangelische Kirche

**Besetzung**  
Chorleiterin: Edith KHABBAZ  
Solisten: Eva NEUKIRCHNER  
Robert SCHÖNHERR  
Musiker: Andreas HANAUSKA Bassgitarre  
Alexander GUGGENBERGER Klavier  
Walter FUCHS Schlagzeug

debra  
Diakoniewerk Gallneukirchen

Foto: The New Spirit and Voice





Foto: weltgebetstag.at



**Kommt, alles ist bereit!**  
 Ökumenischer Weltgebetstag  
**Freitag, 1. März 2019**  
 Frauen aus Slowenien laden ein



[www.weltgebetstag.at](http://www.weltgebetstag.at)

-  **Freitag, 1. März 2019**
-  **16:30 Uhr**
-  **Ökumenischer Weltgebetstag**  
**Liturgie von Frauen aus**  
**Slowenien: „Kommt,**  
**alles ist bereit!“**
-  **Evangelische Kirche Baden**

Frauen der Evang. Pfarrgemeinde und der drei röm.-kath. Pfarren in Baden laden alle – Frauen und Männer – herzlich zum Weltgebetstag ein, diesmal in unsere Pfarrgemeinde. Der Weltgebetstag verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen, Kulturen und Traditionen in aller Welt.

Jeden ersten Freitag im März feiern Menschen in mehr als 170 Ländern, rund um die Erde den Ökumenischen

Weltgebetstag, dessen Liturgie jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet wird.

Der Weltgebetstag 2019 kommt aus Slowenien, einem Land inmitten Europas, das reich an Geschichte, Kultur und einer Vielfalt an Naturräumen ist: Weltbekannte Tropfsteinhöhlen, romantische Alpenseen, beeindruckende Gebirge und an der Adria die slowenische Riviera!

„Kommt, alles ist bereit!“ lässt der Gastgeber im Gleichnis vom Festmahl (Lk14,15-24) den eingeladenen Gästen ausrichten – doch keiner kommt. So werden andere eingeladen: die Armen, die Blinden, die Lahmen, die, die an den Wegen und Zäunen stehen. Von eben diesen nicht Eingeladenen in ihrem Land berichten Frauen aus Slowenien in der Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2019.

Obwohl sich seit den Zeiten des Kommunismus vieles geändert hat – Slowenien ist seit 1991 eine Demokratie – gibt es immer noch soziale Ungerechtigkeit, Armut und Ausgrenzung. Mit den Slowenien-Projekten werden Frauen unterstützt, ein selbstbestimmtes Leben finden zu können.

**Kommen auch Sie in die Evangelische Kirche, um Slowenien und seine Frauen näher kennen zu lernen und gemeinsam zu beten und zu feiern.**

**In Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einer Agape eingeladen.**

**Weitere Informationen unter:**  
[www.weltgebetstag.at](http://www.weltgebetstag.at)

# I LOD DI EI ...

I lod di ei zu mein Geburtstog.  
 Sog ma, kummst a, oda host oizuvü zu tuan?  
 I lod di ei zu mein Geburtstog,  
 weu ohne di is ma des gaunze Fest vaduam.  
 Waun i da zuaschau, wiast di ohetzt fia mei Feia  
 glaub i jedes Joa: oiso heia kummst.  
 Oba daunn schpeist du mi o mit ana Leia  
 diesd jedes Joa zu mein Geburtstog summst.

Was soll i mochn, das d' ma glaubst, dass i di gern hob?  
 Vos kaun i mehr no gebn als mei Leben?  
 Woast, damals voa zwoatausnd Joan hob i fia di,  
 genau fia di, mei Lebem gebm.  
 Vos i ma wünsch vo dia, des is recht schnö gsagt.  
 I schdeh net au auf recht vü Glitterglaunz,  
 auf Gansln, Karpfn, guade Trepfaln,  
 auf Bamaln oda auf an grünan Kraunz.  
 Mir kaunst du gebn, vos vo dia ka Mensch wü:  
 Schenk ma die Hoffnungslosigkeit,  
 leg hi fia mi vos wehtuat und vos schiach is,  
 schenk ma die schwaoze Einsamkeit.  
 Du muasst mas schenken mit da letzten Foser,  
 schenk mas aso, dass nix mehr davo bleibt.  
 Und i füll Deine Lecha dann mit Freid aun  
 Und mit an Schwung, der di nur vorwärts treibt.  
 I mecht di bitten heit um oi de finstan Schtunden,  
 von de ka Mensch was ahnt.  
 I wü ois vo dir, was schreit und verwundt is,  
 i wü die Schtö in dia, di schtändig woant.  
 Erst waunst ma wiaklichois des gebm host,  
 kaun i da schenk, vos i laung scho wü:  
 Des Lebem von an freien Menschen,  
 an Menschn mit Hoffnung und an Zü.

*Autor unbekannt*

*Das Redaktionsteam von EvangelischLeben wünscht Ihnen:*

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest  
 und alles Gute für 2019!*

# KREISE

## Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr  
Gemeindezentrum  
(Schimmergasse 35 a, 2500 Baden)  
Ansprechpartnerin: Ilse Pfeifer  
Tel.: 02252 49 610

## Chorprobe

Freitag 17 Uhr  
Evangelische Kirche Baden  
(Erzherzog-Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden)  
Ansprechpartner: Robert Schönherr  
Tel.: 0650 422 5253

# UNSER TEAM

Foto: T. Leitner-Kuzmany



Pfarrer  
**Wieland Curdt**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [pfarrer@evangelischleben.at](mailto:pfarrer@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: T. King, die Fotografin



Kuratorin  
**Martina Frühbeck**

Tel.: 0664 824 09 60

E-Mail: [kuratorin@evangelischleben.at](mailto:kuratorin@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: Privat



Sekretärin  
**Brigitte Sprotte**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [sekretariat@evangelischleben.at](mailto:sekretariat@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag  
10:00–12:00 Uhr

Foto: foto-schoerg.at



Gemeindepädagogin  
& Kirchenbeitragsauskunft  
**Karin Inhof**

Tel.: 0699 188 773 68

E-Mail: [gemeindepaedagogin@evangelischleben.at](mailto:gemeindepaedagogin@evangelischleben.at)  
bzw. [kirchenbeitrag@evangelischleben.at](mailto:kirchenbeitrag@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten: Dienstag 18:30–20:00 Uhr  
und Mittwoch 16:30–18:00 Uhr

Foto: Vera Bührig



Organist & Chorleiter  
**Robert Schönherr**

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: [kirchenmusik@evangelischleben.at](mailto:kirchenmusik@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten: Donnerstag 16:00–17:00 Uhr,  
Pfarrhaus

Foto: Steiger



Kindergartenleitung  
Ökumenischer Kindergarten  
**Gertraud Lugsch**

Tel.: 0664 42 800 42

E-Mail: [kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at](mailto:kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at)  
Sprechzeiten: Nach Vereinbarung

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?  
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie auch unsere Website:  
[www.evangelischleben.at](http://www.evangelischleben.at)*



# Jetzt bei Ford Peschek:

5  
JAHRE  
GARANTIE

## Der neue Ford FOCUS

JETZT  
PROBE FAHREN!



EIN COPILOT, DER NIEMALS MÜDE WIRD?

Fahren und fahren lassen – der neue Ford Focus ist mit Ford Co-Pilot360 jetzt auch teilautonom unterwegs: selbstständig lenkend, beschleunigend und bremsend.

DAS IST *DEIN* FOCUS.



**Autohaus Walter Peschek** Ges.m.b.H.

**Der** Haupthändler für Baden und Umgebung

2512 Oeynhausen/Baden, Triester Straße 83-89

Tel. 02252/80 32 40, [www.ford-peschek.at](http://www.ford-peschek.at)

Ford FOCUS: Kraftstoffverbrauch (Prüfverfahren: WLTP):  
innerorts 3,8 – 7,8 l / außerorts 3,3 – 5,2 l / kombiniert 3,5 – 6,2 l / CO<sub>2</sub>-Emission 91 – 138 g / km



Wir wünschen Ihnen im Sinne  
dieser Ausgabe besinnliche Momente,  
die Ihnen ermöglichen,  
die Stimme der Stille zu hören.

Foto: Pixabay

**P.b.b.**  
**Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M**

**Impressum**

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,  
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

**Offenlegung der Blattlinie:**

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,  
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.  
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

**Layout:** Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

**Hersteller:** Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

**Verlagsort:** Baden bei Wien

**Verlagspostamt:** 2500 Baden